Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 146 (1980)

Heft: 12

Rubrik: Zeitschriften

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zeitschriften

Schweizerische Militärzeitschriften

Revue militaire Nr. 9/80: A propos d'un quart de siècle de SSTM. – Notre armée au-delà de l'année 1985. – La Revue Militaire Suisse et l'an quarante. – Promotion de l'école d'aumôniers 1980. – Quarante ans et plus: la mobilisation en Franche-Comté. – Commandement logistique militaire. **Nr. 10/80:** Qu'est-ce qu'un instructeur d'arrondissement? – Politique de sécurité et conception de défense de l'Espagne. – Le Service Historique de la Bibliothèque militaire fédérale. – Le bataillon de carabiniers 14 (1968–1980) ou l'histoire des carabiniers genevois. – Les écoles de recrues de l'artillerie mécanisée. – 125e anniversaire de la Revue Militaire Suisse (numéro hors-série).

Schweizer Soldat Nr. 10/80: Schufterei mit der Demokratie. – Das Reduit. – Ausbildung – Kampfkraft der Armee. – Schutzbauten für die Armee. – Die Bulgarische Volksarmee. – Israel-Notizen. – Wir können von Israel lernen. – Begegnung mit Generalmajor Israel Tal. – Vom Wert des Materials, vom Wert des Soldaten und vom Wert des Geldes. – Im Dienste der sozialen Landesverteidigung.

Internationale Wehrrevue

Sowjetische Verteidigungstaktik im Gebirge

Diese Taktik ist deshalb von besonderem Interesse, weil die Sowjetarmee bei der Ausbildung und bei Übungen den «Gegner» selbst simuliert. Ihre Verteidigungstaktik stellt daher insgesamt das dar, was die Sowjetarmee für die beste Abwehr gegen die eigene Angriffstaktik hält. Wir meinen, dass sich das Studium dieser Taktik lohnt, auch wenn sie möglicherweise nicht optimal ist.

Die Hauptzielsetzungen der sowjetischen Verteidigung im Hochgebirge oder im Hügelland sind folgende:

1. Der Gegner ist darin zu hindern, die Verteidigung zu durchbrechen oder wichtiges, verteidigtes Gelände zu umgehen;
2. Der Gegner ist in möglichst grosser Entfernung von der Verteidigung zu bekämpfen, um ihn zur Entfaltung zu zwingen;
3. Befestigungen sind so anzulegen, dass Angriffe aus allen Richtungen abgewehrt werden können;
4. Gegenangriffe sind aus der Flanke oder im Rücken zu führen, um den Angriff des Gegners zu vereiteln;
5. Alle Zugangswege zu wichtigem Gelände müssen unter Kontrolle sein, und der Gegner ist nach Möglichkeit in einen «Feuerkessel» (Vernichtungszone) mit Flanken- und Kreuzfeuer zu treiben;
6. Die beherrschenden Höhen sind unter allen Umständen zu halten.

Sowjetische Standardtaktik bei der Verteidigung wichtiger Geländemerkmale

Verteidigung eines breiten Tals:

1. Ausbau der Talsohle mit Panzerhindernissen;
2. Einrichtung von Befestigungen im Tal sowie auf Höhen und Vorsprüngen des Talrandes;
3. Anordnung von Panzerabwehr-FK in diesen Befestigungen und Schaffung eines Feuerkessels auf der Talsohle.

Verteidigung eines schmalen Tals:

1. Halten der beherrschenden Höhen mit Befestigungen in Kompanie- und Zugstärke (je nach Bedeutung der Höhen);
2. Einsatz kleiner Kräfte im Tal mit Schützen- und Panzerabwehrwaffen, welche zahlreiche Hindernisse mit versteckten Ladungen decken;
3. Zurücknehmen dieser Kräfte in bezug auf die Befestigungen auf beherrschenden Höhen, um einen Feuerkessel zu schaffen;
4. Kreuz- oder Flankenfeuer auf allen Zugangswegen;
5. Vorbereitung von Strassenabschnitten, Brücken usw. für die Sprengung.

Verteidigung einer Schlucht:

Die Verteidigung ist in diesem Fall in der Tiefe gestaffelt.

1. Einrichtung von Befestigungen auf Höhen, welche den Eingang beherrschen und so gewählt sind, dass unzugängliches Gelände Flankenangriffe verhindert;
2. In der Schlucht selbst richten mehrere kleine Gruppen weit vorne Hinterhalte für Panzer ein;
3. Waffen an den Hängen schiessen steil nach unten; am Schluchteingang wird eine Vernichtungszone geschaffen;
4. Kleine Trupps mit Panzerabwehrkanonen und Maschinengewehren hinter Felsen eröffnen Überraschungsfeuer aus kurzer Entfernung;
5. Eine Reserve (a) in einem Seitental oder (b) tief in der Schlucht wird für einen Gegenangriff oder zusätzliche Feuerunterstützung vorgesehen.

Verteidigung entlang einem Bergkamm:

Diese Art der Verteidigung weist fast immer eine geringe Tiefe auf.

1. Der vordere Rand der Verteidigung wird an der dem Gegner zugewandten Seite des Kamms vorgesehen und zwar so weit vorne, dass vor den Stellungen möglichst wenig uneinsehbares Gebiet vorhanden ist;
2. Statische Sicherungskräfte (in Gruppenstärke) werden seitlich des Kamms eingesetzt, um (a) den Gegner mit Flankenfeuer zu überraschen oder (b) ihn vorzeitig zur Entfaltung zu zwingen;
3. Sind die Hänge des Kamms konkav und nicht steil, so befindet sich der vordere Rand der Verteidigung nahe der Kammhöhe;
4. Befestigungen werden auf der abgekehrten Seite eingerichtet, oder es werden gleichartige Verteidigungsstellungen auf beiden Seiten des Kamms geschaffen.

Verteidigung quer zum Bergkamm:

1. An den schmalsten Stellen ist darauf zu achten, dass dem Gegner nicht der Übergang oder das Umgehen der Stellungen gelingt;
2. Eine oder mehrere wichtige Höhen des Kammes sind zu halten. Die Höhe des Kamms ist der Schlüssel zur wirksamen Verteidigung;
3. «Simse» sind an Biegungen zu halten;
4. Jedes Hindernis auf einem «Sims» ist von einer beherrschenden Höhe abzudecken.

Verteidigung eines Passes oder einer Lücke in einem Bergkamm:

1. Eine Lücke oder ein Pass in einem Bergkamm ist der taktische Schlüssel zum gesamten Kamm, so dass hier der Grossteil der Kräfte und Mittel zur Verteidigung anzusetzen ist;
2. Beherrschende Höhen sind unter allen Umständen zu halten;
3. Die Zugangswege zu dem Pass oder der Lücke sind durch Befestigungen oder Vorposten in Zugstärke zu sichern;
4. Die Verteidigung ist gestaffelt auf den Hängen oberhalb des Passes oder der Lücke einzurichten;
5. Auf allen Zugangswegen ist für Flanken- und Kreuzfeuer zu sorgen; Feuerkessel sind zu schaffen;
6. Die Strassen über den Pass sind zu verminen.

Bestimmte sowjetische Taktiken gelten für die Verteidigung aller dieser Geländeelemente:

1. Die Verteidigung besteht fast immer aus einzelnen Befestigungen und nicht wie in der Ebene aus Linien.
2. Die Breite eines Verteidigungsabschnitts in bergigem Gelände kann fast das Dreifache eines entsprechenden Abschnitts in der Ebene erreichen (eine Kompanie kann also bis zu 1,5 km verteidigen). Die Befestigung eines Zuges nimmt allerdings den gleichen Raum (zirka 150 × 150m) ein wie in der Ebene.
3. Die Bataillone verteidigen in einer Staffel mit Reserve und mit Ausweichstellungen (ganz anders als in der Ebene).
4. Die Stellungen werden wenn möglich in der Mitte nach hinten versetzt, um eine Vernichtungszone zu schaffen.
5. Wegen der schlechten Zugänglichkeit und der notwendigen sorgfältigen Aufklärung dauert die Organisation der Verteidigung in den Bergen viel länger als in der Ebene.
6. Auf den Zugangswegen werden nach Möglichkeit Hinterhalte geschaffen.
7. Soweit vorhanden, werden Scharfschützen eingesetzt.

Die Artillerie- und unterstützenden Pionierkräfte nehmen die gleichen Aufgaben wahr wie in der Ebene, d.h. sie schaffen Hindernisse und Feuergräben bzw. schiessen Sperrfeuer und bekämpfen die gegnerische Artillerie. jst

(Aus Nr. 6/1980) ■